uni.kurier/aktuell

44/Dezember2002/9.Jg.

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

www.uni-erlangen.de>presse

Akademische Jahrfeier am 4. November

Rektor legt Finger auf die Wunde Finanzausstattung

Offene Worte fand Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Grüske auf der 259. Akademischen Jahrfeier am 4. November 2002, der ersten unter seinem Rektorat. In Anwesenheit von Staatsminister Erwin Huber, der die Grüße der bayerischen Staatsregierung überbracht hatte, äußerte sich Rektor Prof. Grüske ausführlich zur aktuellen Finanzlage und zur Bausituation.

Mit Ausschnitten aus dem Musical "Linie 1" unterhielten die Studierenden der EWF unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Pfeifer die Gäste. *Foto: SG Öff/Malter*

Ein Kassensturz hatte es ans Licht gebracht. Die mit 22.000 Studierenden zweitgrößte Universität in Bayern ist chronisch unterfinanziert. Rund 700.000 Euro weniger als im Vergleichsjahr 2000 hat die Universität Erlangen-Nürnberg an frei verfügbaren Mittel. "Bei einem zu verteilenden Volumen von 9,3 Millionen Euro spüren wir das sehr", machte Rektor Prof. Grüske deutlich. Umso mehr bereitet ihm daher der Kabinettsbeschluss Sorge, dem zu Folge eine weitere Kürzung von 2,5 Prozent in diesem Bereich ins Haus steht. Trotz der Anerkennung für die harte Verhandlungsposition des zuständigen Ministeriums in den Etatberatungen - "es hätte auch noch schlimmer kommen können" - fordert er: "Gerade in diesem Bereich bräuchten wir mehr Geld."

Die Grüße der bayerischen Staatsregierung übermittelte der Leiter der Staatskanzlei, Erwin Huber. *Foto: SG Öff/Malter*

Verschärfend kommt hinzu, dass vor allem bei der Gebäudesanierung erhebliche Probleme bestehen: "Wir schließen gerade eine umfassende Rechnung ab und kommen hier zu der unglaublichen Summe von 800 Millionen Euro Sanierungsbedarf - ohne Klinikum." Diese Summe müsste der Freistaat aufwenden, um nach den in der Wirtschaft üblichen Regeln des Umgangs mit Gebäuden das erreichte Niveau zu halten.

Diese Analyse traf Rektor Prof. Grüske vor dem Hintergrund einer verschärften Stellensituation. Die aus Erlösen der Hightech-Offensive erstellten Neubauten können nur mit entsprechender Stellenausstattung bewirtschaftet werden. Auch für neue Lehrstühle aus dem Abrundungskonzept sind zusätzliche Stellen notwendig, während im Rahmen des Stelleneinzugsprogramms des Staates in den nächsten fünf Jahren weitere Stellen wegfallen. Um flexibel auf die Anforderungen reagieren zu können, hat Rektor Grüske die Schaffung eines Stellenpools angeregt.

Fortsetzung Seite 2

Aus dem Inhalt:

3 Vorverkauf für Winterball
4 Marketing-Club
4 Kuratorium bestärkt die Universität
5 Anstieg der Studentenzahlen auf fast 22.000
6 Dritte Förderperiode für Graduiertenkolleg
6 Forschungsranking
6 Freundlichste Ausländerbehörde
7 Frühwarnsystem
7 Krebsrisiko in Nahrung
8 PET-Kamera
8 Personalrat neu gewählt
9 Wassersportzentrum
9 Amerikanischer Botschafter zu Gast
10 Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung
12 Kurz und bündig
15 Neue Hochschulräte
15 Datenschutzbeauftragte
16 Erler-Preis verliehen
16 Weitere Personalia

Fortsetzung von Seite 1

Vier neue Ehrensenatoren ausgezeichnet

Als Leitlinie zur Bewältigung der Probleme erläuterte der Rektor die ersten bereits eingeleiteten Schritte zur Umsetzung seines 10-Punkte Programms. Trotz der Probleme zeigte sich Prof. Grüske zuversichtlich: "Wenn wir uns konsequent an der kooperativen Integration nach innen und an der Profilierung über vernetzte Vielfalt nach außen orientieren und dabei das Leitbild unserer Universität als einer anerkannten Spitzenuniversität im Auge behalten, international im Zuschnitt mit klarem Forschungsprofil und verankert in der Region als zentraler Standortfaktor, dann sehe ich recht optimistisch in die Zukunft."

Rektor Prof. Dr. Karl Dieter Grüske (re.) überreichte die Urkunden an die neuen Ehrensenatoren (v.l.) Prof. Dr. Harald zur Hausen, Hans Simon, Kurt Glässer und Harald Plamper. Foto: SG Öff/Malter

Vier neue Ehrensenatoren

Auch dieses Jahr wurden wieder Persönlichkeiten mit der Ehrensenatorwürde der Universität Erlangen-Nürnberg ausgezichnet. Kurt Glässer erhielt die Auszeichnung in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Förderung der Universität durch sein persönliches Engagement und die Errichtung der großzügig ausgestatteten "Kurt Glässer-Stiftung". Für ihre fördernde und kritisch-anregende Begleitung der Universität und ihrer Entwicklung als Mitglieder des Hochschulrates seit 1998 wurden Prof. Dr. Harald zur Hausen und Harald Plamper geehrt. Hans Simon erhielt die Ehrensenatorwürde für sein langjähriges Engagement im WiSo-Fakultätenbund und die Leitung und Weiterentwicklung des Sonderfonds Nürnberg.

Habilitationspreise vergeben

Die vom Universitätsbund Erlangen-Nürnberg gestifteten Habilitationspreise wurden vom Vorsitzenden des Universitätsbundes, Dr. Siegfried Balleis, an folgende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler verliehen.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

PD Dr. rer. pol. Susanne Rässler für ihre Habilitationsschrift „Alternative Approaches to Statistical Matching with an Application to Media Data (Alternative Verfahren der Datenfusion mit einer Anwendung auf Media-Daten)".

Medizinische Fakultät
(Carl-Thiersch-Preis 2001):

PD Dr. med. Steffen Stenger für seine Habilitationsschrift „Neue Abwehrmechanismen des menschlichen Immunsystems gegen Mycobacterium tuberculosis"

Die Universität Erlangen-Nürnberg gedachte in Trauer und Dankbarkeit ihrer Verstorbenen (4. November 2001 bis 4. November 2002)

Dr. Carl-Gerold Arnold, Professor für Pharmazeutische Biologie i.R. der Naturwissenschaftlichen Fakultät II

Dr. phil. nat. Dr. h.c. mult. Heinz Bauer, em. o. Professor der Mathematik der Naturwissenschaftlichen Fakultät I

Dr. phil. Hans-Karl Beckmann, em. o. Professor der Pädagogik der Philosophischen Fakultät I

Dr. jur. Wolfgang Blomeyer, o. Professor für Bürgerliches Recht, Handels- und Arbeitsrecht, internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung der Juristischen Fakultät

Dr. rer. nat. Judita Cofman, Universitätsprofessorin der Didaktik der Mathematik i.R. der Naturwissenschaftlichen Fakultät I

Dr. rer. nat. Rudolf Fleischmann, em. o. Professor der Experimentalphysik der Naturwissenschaftlichen Fakultät I

Dr. Dieter Hofmann, Akademischer Oberrat am Institut für Werkstoffwissenschaften der Technischen Fakultät

Dr. Helmut Kober, wissenschaftlicher Assistent in der Neurochirurgie der Medizinischen Fakultät

Benjamin Kolb, Student der Informatik

Miriam Letz, wissenschaftliche Angestellte für den SFB 423

Weihua Qu, DAAD-Stipendiatin am Institut für Außereuropäische Sprachen und Kulturen der Philosophischen Fakultät II

Guntram Sannert, wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Wirtschaftsrecht der WiSo-Fakultät

Prof. Dr. Horst Schreiner, Lehrbeauftragter am Lehrstuhl Werkstoffkunde und Technologie der Metalle der Technischen Fakultät

Dr. rer. nat. Werner Schwan, em. o. Professor der Geologie der Naturwissenschaftlichen Fakultät III

Cornelia Söllner, Krankenschwester in der Frauenklinik der Medizinischen Fakultät

Sigrun Vornehm, Ärztliche Schreibkraft in der Nuklearmedizin der Medizinischen Fakultät

Dr. med. Heinz Wagner, außerplanmäßiger Professor für Orthopädie, Chefarzt und Ärztlicher Direktor der Orthopädischen Klinik Wichernhaus in Altdorf, Ärztlicher Direktor im Krankenhaus Rummelsberg

Naturwissenschaftliche Fakultäten

(Emmy- Noether-Preis 2002)

PD Dr. rer. nat. Andreas Grohmann für seine Habilitationsarbeit „Tetrapodal-fünfzähnige Liganden mit derivatisierbarer Donor-Peripherie zum Aufbau von ‚Koordinationstaschen' in oktaedrischen Übergangsmetallkomplexen"

Technische Fakultät

(Wolfgang Finkelnburg-Preis 2002)

PD Dr.-Ing. Robert Fischer für seine Habilitationsschrift „Vorcodierung und Signalformung für die digitale Übertragung"

Erziehungswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. med. Karl Günter Gassmann für seine Habilitationsschrift „Geriatrische Prävention als interdisziplinäre Aufgabe".

DAAD-Preis

Der mit 1.000 € dotierte DAAD-Preis, der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für herausragende Leistungen eines ausländischen Studierenden, ging in diesem Jahr an Frau Bilkiss Banon Atchia-Emmerich aus Mauritius für ihre Forschungsarbeiten im Rahmen der Dissertation zur sozio-linguistischen Situation auf Mauritius. Bereits in ihrer Magisterarbeit hatte sich Frau Atchia-Emmerich mit dem mauretanischen Kreol beschäftigt und das Magisterstudium mit der Gesamtnote 1,5 abgeschlossen.

Die Preisträgerin des DAAD-Preises: Bilkiss Banon Atchia-Emmerich aus Mauritius (re.) mit Rektor Prof. Grüske (li.).
Foto: SG Öff/Malter

Die Habilitationspreisträger 2002 (v.l.): PD Dr. Susanne Rässler (WiSo-Fakultät), PD Dr. Steffen Stenger (Medizinische Fakultät), PD Dr. Andreas Grohmann (Naturwissenschaftliche Fakultäten), PD Dr.-Ing. Robert Fischer (Technische Fakultät), PD Dr. Karl Günter Gassmann (Erziehungswissenschaftliche Fakultät).
Foto: SG Öff/Malter

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Gottfried O. H. Naumann, Inhaber des Lehrstuhls für Augenheilkunde, zum Thema: "Augenheilkunde heute". Er bot einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung der Augenheilkunde in Erlangen und stellte einzelne Behandlungsmethoden, zum Beispiel zum Katarakt, anschaulich vor.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Musical-Gruppe der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Pfeifer. Sie zeigte Ausschnitte aus dem Musical "Linie 1", das im vergangenen Sommersemester mit großem Erfolg in Nürnberg inszeniert worden war.

Prof. Dr. Gottfried O.H. Naumann informierte mit seinem Festvortrag über "Augenheilkunde heute".
Foto: SG Öff/Malter

Der Kartenvorverkauf läuft

Winterball der Hochschulen

Am 25. Januar 2003 findet in der Nürnberger Meistersingerhalle der Festliche Winterball der Universität und der Nürnberger Hochschulen statt.

Eingeladen sind alle Studierenden, Freunde und Angehörige der Universität Erlangen-Nürnberg sowie der Nürnberger Hochschulen.

Beginn ist um 20 Uhr, Einlass eine Stunde früher. Zum Tanz spielen das Gloria-Reuter-Sextett sowie "Just Us".

Es unterhalten Sie das Sportzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg (Gymnastik und Tanz), die Garde der Karnevalsgesellschaft Buchnesia sowie deren Juniorengarde.

Karten gibt es zum Preis von 25 € (Großer Saal) und 20 € (Großes Foyer), 12,50 € für Studierende (Großes Foyer), in Erlangen im Schloss, Schlossplatz 4, Zi.0043, Mo-Do 8.00-11.30 Uhr und 13.30-15.30 Uhr, Fr. 8.00-11.30 Uhr, Tel. 85-85-26629, im Dekanat der Technischen Fakultät, Erwin-Rommel-Str. 60, Tel. 85-27296, an der Pforte der Philosophischen Fakultät, Bismarckstraße 1, Tel. 85-22342.

In Nürnberg sind die Karten erhältlich in der Verwaltung der EWF, Regensburger Straße 160, Tel. 5302-510, im Dekanat der WiSo, Findelgasse 7/9, Tel. 5302-642 (vormittags) sowie bei Karstadt, Tel. 213-2050 und im NN Ticketcorner, Tel. 216-2299.

Telefonische Bestellungen sind nur unter Tel. 09131/85-26667 möglich.

Erste Sitzung an der Universität Erlangen-Nürnberg

Marketing-Club für Hochschulen gegründet

Elf Hochschulen aus dem Bundesgebiet haben sich auf Initiative des Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) zu einem Marketing-Club zusammengeschlossen. Die erste Sitzung des CHE-Marketing-Clubs fand Ende November in Erlangen statt, wo Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Grüske die Vertreter der Mitgliedshochschulen empfing. Laut CHE-Leiter Prof. Dr. Detlef Müller-Böling bietet der Club die Möglichkeit, "Marketing zu einem für Hochschulen passenden Instrumentarium auszubauen."

"Angesichts des zunehmenden Wettbewerbs um Studierende und Ressourcen erlangt die geplante und systematisch betriebene Pflege der Beziehungen zu Schulen, der Wirtschaft, den eigenen Absolventen oder auch zur Politik eine immer entscheidendere Bedeutung. Marketing ist in diesem Sinne die Chance, im Dialog mit den genannten Partnern die Leistungen der Hochschulen systematisch zu verbessern und gezielt zu kommunizieren," erläuterte Prof. Müller-Böling anlässlich der Neugründung.

An der Universität Erlangen-Nürnberg werden seit längerer Zeit Marketingaktivitäten forciert. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt Fakultätsmarketing der Nürnberger WiSo-Fakultät. "Diese Arbeit wollen wir verstärkt weiterverfolgen", bestätigte Rektor Prof. Grüske. "Die nächsten Schritte zielen auf ein Marketingkonzept für unsere zukunftsweisenden internationalen und interdisziplinären Studiengänge."

Im CHE-Marketing-Club haben sich Hochschulen zusammengeschlossen, die Marketing als wesentliche Aufgabe der Hochschulleitung begreifen und konkrete Projekte verfolgen. Elemente des Club-Formates sind Erfahrungsberichte, Arbeitsgruppen und Diskussionsrunden zu wechselnden Schwerpunktthemen. Ausgangspunkt für die Kooperation war die Ausschreibung von Pilotprojekten im Bereich Hochschulmarketing durch das CHE. Hochschulen, die sich beworben hatten, wurden zu einer Beteiligung am Marketing-Club eingeladen. Zu den vier vom CHE ausgewählten Pilotprojekten gehört auch die Universität Erlangen-Nürnberg.

Auf der konstituierenden Sitzung des Marketing-Clubs nahmen neben der gastgebenden Friedrich-Alexander-Universität die Alice-Salomon-FH Berlin, die Universität Bielefeld, die FH Bochum, die Ruhr-Universität Bochum, die Hochschule Bremen, die FH Dortmund, die Universität Kassel, die FH Neubrandenburg, die TU München und die Bauhaus-Universität Weimar teil.

Sitzung des Kuratoriums der Universität Erlangen-Nürnberg

Kuratorium steht hinter Abrundungskonzept

Mit Nachdruck hat sich das Kuratorium der Universität Erlangen-Nürnberg auf seiner diesjährigen Sitzung für eine adäquate Stellenausstattung der neu eingerichteteten und gerade besetzten bzw. in der Besetzung befindlichen Lehrstühle für Bioverfahrenstechnik und Biotechnik ausgesprochen. Angesichts der bereits geleisteten internen Umschichtungen, der notwendigen Ausstattung neuer Gebäude und der erheblichen Beiträge zum Stelleneinzug sei nicht einzusehen, weshalb die Universität Erlangen-Nürnberg anders als die neuen Universitäten den ihr von Landtag und Staatsregierung zugebilligten Ausbau aus eigenen Mitteln erbringen soll.

Gerade die beiden Lehrstühle haben eine wichtige Funktion für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Dies gilt in gleichem Maße für das Abrundungskonzept der Technischen Fakultät. Hier sprach das Kuratorium sein Bedauern aus, dass der bayerische Doppelhaushalt 2003/2004 nicht die erforderlichen Stellen und Mittel enthält, um das Abrundungskonzept in diesen beiden Haushaltsjahren weiterzuführen und abzuschließen, wie es eigentlich einem früheren Landtagsbeschluss entsprochen hätte.

Weiterhin informierte sich das Kuratorium über die neuesten Entwicklungen bei der Errichtung des Zentrums für Neue Materialien und Prozesstechnik in Fürth und beglückwünschte die Universität, mit Prof. Dr. Robert F. Singer eine wichtige Stütze für die Kooperation zwischen Universität und Wirtschaft im Wettbewerb mit einem äußerst attraktiven Angebot in der Region zu halten. Die Mittel für die Realisierung des Zentrums kommen vom Freistaat Bayern, der Universität und der Stadt Fürth. Mit dem Zentrum wird erstmals eine universitäre Einrichtung in Fürth angesiedelt, wodurch die Universität ihre Basis in der Region verbreitert. Zusammen mit der Neue Materialien Fürth GmbH wird so ein Technologiezentrum für die Entwicklung neuer Werkstoffe und Produktionsverfahren geschaffen, das die technologische Kompetenz der Region in eindrucksvoller Weise bündelt.

Weiterhin wurde auch über die Synchrotroninitiative der Universität diskutiert. Nach zwei Workshops zum Maschinendesign und zu den wissenschaftlichen Anwendungen wäre jetzt eine Designstudie für die abschließende Evaluierung notwendig. Die Finanzierung der 1,5 Millionen Euro teuren Studie ist aber noch ungewiss. Dem Erlanger Mitbewerber DESY in Hamburg wurden hingegen bei gleichem Planungsstand vom Bund für eine Designstudie bereits Fördergelder zugesichert. Das Kuratorium hat daher die bayerische Staatsregierung gebeten, sich gegenüber dem Bund mit Nachdruck für eine Gleichbehandlung der Erlanger Initiative einzusetzen.

Ebenfalls zur Sprache kamen auf der Kuratoriumssitzung die Haushaltslage der Universität, die aktuelle Entwicklung der Studentenzahlen sowie die ersten konkreten Schritte zur Umsetzung des 10-Punkte-Programms, das Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Grüske in seiner Antrittsrede im April 2002 vorgestellt hatte.

Zahlen zum Wintersemester vorgelegt

Anstieg der Studentenzahlen auf fast 22.000

An der Universität Erlangen-Nürnberg waren Ende November 21.911 Studierende eingeschrieben, das sind 6,3% mehr als im Vorjahr. Und auch die Zahl der Studienanfänger hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals um 4,6% auf 5.068 Studierende im 1. Fachsemester leicht erhöht. "Damit haben wir unseren Tiefstand von 1999/2000 endgültig überwunden," freute sich Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Grüske, der im Rahmen eines Pressegespräches die aktuellen Entwicklungen an Bayerns zweitgrößter Universität vorstellte.

"Vor allem unsere interdisziplinären und internationalen Studiengänge werden von den Studienanfängern besonders stark nachgefragt. So lagen uns für die 30 Plätze im Studiengang Molekulare Medizin 355 Bewerbungen vor. Ein absoluter Rekord."

Für diese positive Gesamtentwicklung hat Rektor Grüske eine generelle Erklärung: "Zur Zeit sind unsere Absolventenzahlen relativ gering, denn wer jetzt seinen Universitätsabschluss macht, stammt aus zahlenmäßig schwachen Anfangsjahrgängen. Und unsere neu eingeführten Studiengänge, die außerordentlich gut nachgefragt werden, haben noch keine Absolventen."

Eine kontinuierliche Zunahme während der letzten sechs Jahre ist bei der Zahl der ausländischen Studierenden zu verzeichnen. Betrug im Wintersemester 1995/96 der Ausländeranteil mit 1.794 Studierenden noch 7,1 %, so liegt er heute mit 2.593 Studierenden bei 11,8%. An der Universität Erlangen-Nürnberg studieren in diesem Semester 2.051 ausländische Studierende (Vorjahr: 1.843), die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben (ohne Bildungsinländer). Darunter sind 686 Studienanfänger (Vorjahr: 669). Insgesamt ist zu beobachten, dass der Anteil der Bildungsinländer an den ausländischen Studierenden zurückgeht und zwar von 50,0% im WS 00/01 auf 20,9% im WS 02/03.

Insgesamt hatten sich für das laufende Semester 3.065 Interessenten aus dem Ausland um einen Studienplatz an der Universität Erlangen-Nürnberg beworben (Vorjahr: 3.467). Der Großteil der Bewerber kommt wie im Vorjahr aus der VR China (611), gefolgt von Bulgarien (422) und Marokko (333). Auffällig ist gegenüber den Vorjahren der starke Anstieg der Bewerberzahlen aus Indien: Waren von dort noch vor zwei Jahren nur 29 Bewerbungen eingegangen, waren nun 211 Bewerbungen zu verzeichnen.

Die Einschätzung der Qualifikation von ausländischen Bewerbern stellt die Universität jedes Jahr vor große Herausforderungen, da nur die besten ausländischen Studierenden ausgewählt werden sollen. Die Anforderungen an Bewerber aus der VR China und Bulgarien wurden daher in diesem Jahr angehoben. Die Bewerbungen aus der VR China konnten dadurch um etwa die Hälfte reduziert werden, auch die Bewerbungen aus Bulgarien sind stark zurückgegangen.

Signifikant nach oben gegangen ist die Zahl der Erstsemester in der Juristischen Fakultät (WS 02/03: 394; WS 01/02: 300), den beiden Philosophischen Fakultäten I (WS 02/03: 633; WS 01/02: 551) und II (WS 02/03: 668; WS 01/02: 642), in den Naturwissenschaften II (Biologie, Chemie, Pharmazie: WS 02/03: 455; WS 01/02: 385) und III (Geowissenschaften: WS 02/03: 143; WS 01/02: 95) .

Die Studierendenzahlen an der Universität Erlangen-Nürnberg sind erneut angestiegen. Besonders hohen Zuspruch finden die interdisziplinären Studiengänge wie Mechatronik oder Wirtschaftsingenieurwesen. *Foto: SG Öff/Malter*

Als Magnet für Studienanfänger erweist sich der Studiengang Mechatronik der Technischen Fakultät, der zum WS 01/02 eingeführt wurde. Für diesen Studiengang haben sich in diesem Jahr 135 Anfänger entschieden, nachdem er im Vorjahr auf Anhieb bereits 81 Studienanfänger verzeichnen konnte. Auch der Diplomstudiengang Chemie- und Bioingenieurwesen, der zum WS 01/02 eingeführt wurde, kann starke Zuwächse verzeichnen: Für diesen haben sich heuer 85 Studienanfänger entschieden (Vorjahr: 50).

Für die 50 Studienplätze des Diplomstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, der ebenfalls im Vorjahr eingeführt wurde, lagen 224 Bewerbungen vor. Die Anfängerzahlen in den Diplomstudiengängen Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik, Werkstoffwissenschaften und Maschinenbau bleiben auf dem Niveau des Vorjahres annähernd konstant. Die Zahl der Studienanfänger im Diplomstudiengang Informatik ist von 312 im Vorjahr auf 211 zum WS 02/03 gesunken, ein Zeichen dafür, wie sensibel Studienanfänger auf Signale des Arbeitsmarktes reagieren, gibt es doch schon wieder arbeitslose Informatiker.

Mit gewisser Sorge sieht Rektor Prof. Grüske lediglich die Entwicklung an der Theologische Fakultät: "Hier hält der Abwärtstrend leider weiter an. Erneut haben sich weniger Studierende als im Vorjahr für ein Theologiestudium mit Kirchlichem Abschluss entschieden."

Dennoch zieht Prof. Grüske aus den jetzt vorliegenden Studierendenzahlen insgesamt ein positives Fazit: "Unsere Anstrengungen um neue, attraktive Studienangebote zahlen sich aus, unsere internationalen und interdisziplinären Studiengänge werden durchwegs sehr gut angenommen. Den Anteil an ausländischen Studierenden konnten wir weiter steigern. Und was mich besonders freut: Unser Frauenanteil liegt exakt bei 50%."

Auftakt zur 3. Förderperiode des Chemie-Graduiertenkollegs

Mit Atomen spielen

Das Graduiertenkolleg "Homogener und heterogener Elektronentransfer", das im Oktober 1996 an der Universität Erlangen-Nürnberg eingerichtet wurde, ist ein weiteres Mal verlängert worden. Für den Zeitraum 2002 - 2005 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft erneut rund 500.000 Euro an Fördergeldern zugesichert. Zum Auftakt der dritten Förderperiode fand im Oktober 2002 eine öffentliche Veranstaltung statt, bei der die Zielsetzung des Graduiertenkollegs und die beteiligten Arbeitskreise vorgestellt wurden. Im Festvortrag sprach Prof. Dr. Dieter Kolb von der Universität Ulm über "Atome sehen, mit Atomen spielen: Das Rastertunnelmikroskop in der Elektrochemie".

Thema des Kollegs ist die Übertragung von Elektronen in Natur und Technik. Die meisten Prozesse, die in uns und in unserer Umwelt ablaufen, stellen so genannte Redoxreaktionen dar. Dabei werden Elektronen von einem Molekül, das "oxidiert" wird, auf ein anderes, das gleichzeitig "reduziert" wird, übertragen. Chemische Bindungen können in Folge dieses "Ladungstransfers" zerbrechen oder neu entstehen. Beispiele sind Photosynthese und Sonnenenergiespeicherung, Korrosionsprozesse oder das Vergilben von Farbstoffen unter Lichteinwirkung.

Den vielfältigen Aspekten entsprechend sind Anorganische, Organische, Physikalische und Theoretische Chemie sowie Computerchemie durch Arbeitsgruppen vertreten. Sprecher des Kollegs ist Prof. Dr. Siegfried Schneider. Die meisten Arbeitskreisleiter sind zugleich Mitglieder des Sonderforschungsbereichs 583 "Redoxaktive Metallkomplexe". Die Themenstellungen beider Einrichtungen überschneiden und ergänzen einander.

Elf der 40 Kollegiaten erhalten Stipendien. Alle Teilnehmer können sich sehr viel stärker als üblich mit den interdisziplinären Aspekten ihrer Arbeit befassen und ihren fachlichen Ausbildungshorizont erweitern. Ein hoher Anteil der Stipendiaten kommt aus dem Ausland.

Maschinenbau und BWL im bundesweiten Vergleich weit vorn

Forschungsstarke Fächer

Im ersten deutschen Forschungsranking, das vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh erstellt wurde, liegt die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit zwei Fächern in der Spitzengruppe. Betriebswirtschaftslehre und Maschinenbau zeichnen sich durch die Zahl der Veröffentlichungen und der Promotionen aus, Maschinenbau darüber hinaus durch die Höhe der eingeworbenen Drittmittel und die Zahl der Patentanmeldungen.

In beiden Fachrichtungen belegt die Universität Erlangen-Nürnberg den dritten Platz in der Rangliste. Bei der Einwerbung von Drittmitteln liegt der Maschinenbau in Erlangen mit über 26 Millionen Euro an allererster Stelle. 73 Promotionen und 16 Patente pro Jahr hat dieses Fach vorzuweisen; für BWL in Nürnberg sind es 26 Promotionen im Jahr. Die Daten für Betriebswirtschaftslehre stammen aus dem Hochschulranking 2002 und betreffen insgesamt 55 Universitäten. Für Maschinenbau sind 31 Universitäten mit Daten aus dem Hochschulranking 2000 in den Vergleich einbezogen.

In Einzelwertungen konnten sich außerdem die Fächer Psychologie, Anglistik/Amerikanistik und Geschichte sowie die Soziologie an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät platzieren. Die Psychologen der Universität Erlangen-Nürnberg haben mehr als eine Million Drittmittel jährlich eingeworben und stehen damit unter 44 Universitäten an fünfter Stelle. Acht Promotionen im Jahr bedeuten für die Nürnberger Sozialwissenschaftler Platz fünf unter 48 Universitäten. 39 bzw. 31 Publikationen im Jahr bringen die Anglisten und Amerikanisten sowie die Geschichtswissenschaftler der Universität Erlangen-Nürnberg jeweils im Vergleich mit 54 Universitäten auf Rang acht.

Ziel der Studie des CHE ist es, die universitären Forschungsleistungen bundesweit transparent zu machen und besonders leistungsstarke Fakultäten hervorzuheben. Neben den Drittmitteln, der Anzahl der Patentanmeldungen, Promotionen und Publikationen wurden Professoren nach der Reputation der untersuchten Fakultäten befragt.

Das erste Forschungsranking bewertet elf ingenieur-, wirtschafts-, sozial- und geisteswissenschaftliche Fächer. Eine zweite Ausgabe des Forschungsrankings für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften ist für das kommende Jahr angekündigt.

Vorschlag aus Universität

Freundlichstes Ausländeramt

Auf Vorschlag von Dr. Larissa Polubojarinova, Gastwissenschaftlerin am Institut für Germanistik, wurde die Ausländerbehörde der Stadt Erlangen mit dem Preis der freundlichsten Ausländerbehörde Deutschlands ausgezeichnet.

Rund 1.000 ausländische Studierende, Doktoranden und Wissenschaftler kommen pro Jahr an die Universität nach Erlangen. Nicht zuletzt dank der guten Zusammenarbeit des Akademischen Auslandsamtes (Leiterin: Dr. Brigitte Perlick) und der Ausländerbehörde der Stadt können viele bürokratischen Hürden schnell und unkompliziert gemeistert werden.

Der Preis in Höhe von 25.000 € wurde von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung mit dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft erstmals ausgelobt. Unter den 59 vorgeschlagenen Forschungsstandorten wurden neben Erlangen auch Freiburg und Wismar ausgezeichnet.

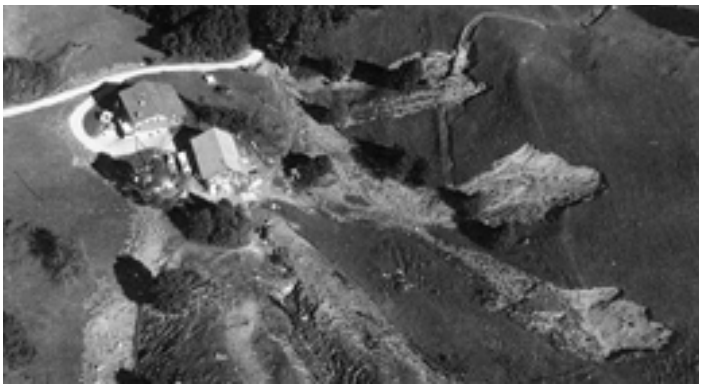
Risikobeurteilung mit Künstlichen Neuronalen Netzen

Frühwarnsysteme für den Abrutsch von Berghängen

Der Mensch muss lernen, Siedlungen so anzulegen, dass sie von Naturkatastrophen weitgehend verschont bleiben. Um im Bergland Risiken durch Hangrutsch kalkulierbar zu machen, arbeiten Geologen und Informatiker der Universität Erlangen-Nürnberg an Verfahren, die für einzelne Hangabschnitte die Abrutschgefahr ermitteln. Daten werden in einer stark gefährdeten Schweizer Gebirgsregion gesammelt; bei der Beurteilung helfen künstliche neuronale Netze.

Nach extremen Niederschlägen ergossen sich am 15. August 1997 Erd- und Gesteinsmassen über die Schweizer Ortschaften Sachseln und Melchtal und richteten Schäden von mehr als 100 Millionen Schweizer Franken an. Nach der Katastrophe beteiligten sich mehrere Einrichtungen an umfangreichen Untersuchungen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Moser vom Erlanger Lehrstuhl für Angewandte Geologie wurden im betroffenen Gebiet geologische Daten erhoben. Die komplexen Zusammenhänge, die dem Abgleiten von Hangpartien zugrundeliegen, sind nach der Auswertung aller Ergebnisse besser zu durchschauen.

Um den verschiedenen Faktoren ihr Gewicht zuzumessen und ein Frühwarnsystem für jeden Hangabschnitt erstellen zu können, wird in einem DFG-geförderten Projekt am Lehrstuhl für Mustererkennung der Universität Erlangen-Nürnberg unter Leitung von Dr. Elmar Nöth ein Künstliches Neuronales Netz erzeugt, das flachgründige Hangbewegungen erkennt. Es basiert auf den bisher erhobenen Daten und gibt die Ergebnisse zur Darstellung an ein geographisches Informationssystem weiter. Die Auswertungsergebnisse und die Funktionsweise des Neuronalen Netzes werden in der Rubrik "Forum Forschung" im UniKurier Nr. 104 ausführlich vorgestellt.



August 1997: Von Hanganbrüchen und Hangmuren bedrohter Hof in den Sachsler Bergen.

Hohe Belastung durch Acrylamid im Körper nachgewiesen

Krebsrisiko durch Essenszubereitung

Dass Acrylamid im Essen Krebs verursachen kann, ist unbestritten. Nicht bekannt ist dagegen, wie hoch die Bevölkerung tatsächlich mit diesem Stoff belastet ist. Eine Teststudie am Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg (Direktor: Prof. Dr. Hans Drexler) an einer Gruppe von 72 Personen hat nun Werte ergeben, die bedenklich stimmen. Für die Untersuchung nutzten die Umweltmediziner unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Angerer ein von ihnen entwickeltes Verfahren. Europaweit ist das Institut in Erlangen fast die einzige Einrichtung, die einen solchen Nachweis führen kann.

Acrylamid, eine mutagene und krebserzeugende Substanz, wurde in erstaunlich großen Mengen in bestimmten Nahrungsmitteln, vor allem in Bratkartoffeln, Chips und Pommes Frites, Keksen und Kaffee gefunden. Die Spitzenwerte betrugen bis zu einigen Milligramm Acrylamid pro Kilogramm. Erst kürzlich hatte die Bundesverbraucherministerin Renate Kühnast eindringlich vor der Gefahr gewarnt, die der Gesundheit droht, wenn zuviel von diesem Stoff aufgenommen wird.

Ungewohnt ist, dass das Acrylamid nicht etwa durch Zusätze "von außen" in die kontaminierten Nahrungsmittel eingeschleust worden ist. "Die Substanz entsteht im Gegenteil während der Nahrungszubereitung aus natürlichen Inhaltstoffen, beispielsweise aus Zuckern und speziellen Aminosäuren, wie sie in Kartoffeln enthalten sind", erklärt der Lebensmittelchemiker Thomas Schettgen, der dieses Projekt bearbeitet hat. An der krebserzeugenden Wirkung von Acrylamid ändert das allerdings nichts.

"In dieser Situation ist es unerlässlich, Untersuchungen an repräsentativen Gruppen der deutschen Bevölkerung durchzuführen, um die Acrylamidaufnahme zu erfassen", lautet die Einschätzung von Prof. Angerer. Für das individuelle Gesundheitsrisiko ist weniger der Anteil an Acrylamid ausschlaggebend, der in Nahrungsmitteln gefunden wird, als die biologisch wirksame Dosis, die im menschlichen Körper feststellbar ist. Aus dieser inneren Belastung kann für jeden Menschen auf das zusätzliche Risiko geschlossen werden, an Krebs zu erkranken

Als biologisch wirksame Dosis wird das Reaktionsprodukt von Acrylamid mit Hämoglobin, dem roten Blutfarbstoff, angesehen. Man geht davon aus, dass Moleküle, die an Hämoglobin binden, auch mit der Erbsubstanz DNA reagieren, was der erste Schritt zur chemischen Krebsentstehung ist. Die als Hämoglobin-Addukte des Acrylamid bezeichneten Reaktionsprodukte können außer von den Erlanger Umweltmedizinern nur noch von einer Gruppe in Schweden nachgewiesen werden, die mit dem Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin zusammenarbeitet.

Bei der jüngsten Studie hat sich eine auffallend hohe Dosis an Acrylamid-Addukten im Blut der untersuchten Personen gefunden. Im Vergleich dazu fällt die Belastung mit anderen krebserregenden Substanzen deutlich niedriger aus. Es muss davon ausgegangen werden, dass besondere Lebensumstände und Ernährungsgewohnheiten das Risiko in manchen Fällen noch erheblich steigern.

Hochmodernes Gerät von Siemens für Nuklearmedizin

Pet-Kamera: Neuheit in Europa

Mit der Installation eines neuen, hochempfindlichen Geräts für die Positronenemissionstomographie (PET) kann das Klinikum der Universität Erlangen-Nürnberg seinen Patienten den neuesten Standard in der Nuklearmedizinischen Diagnostik bieten. Zudem ergeben sich bessere Möglichkeiten für die Forschung , so dass der Schwerpunkt der Medizinischen Fakultät im Bereich der Bildgebung und der medizinischen Technik noch deutlicher ausgeprägt werden kann.

Auf einer Präsentation Ende Oktober erläuterten Prof. Dr. Rolf Sauer, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums, und Prof. Dr. Torsten Kuwert, Leiter der Nuklearmedizinischen Klinik mit Poliklinik, die Vorteile der neuen Kamera. Für Siemens Medical Solutions war Günther Grau von der Landesleitung Deutschland des Unternehmensbereichs anwesend. Das mit ultrasensitiven Kristallen ausgestattete Gerät, das in Erlangen erstmals in Europa aufgestellt worden ist, wird in Kooperation mit Siemens im Klinikum technisch und klinisch evaluiert.

Anwendung in Neuromedizin, Kardiologie und Onkologie

Mit der Positronenemissionstomographie können biochemische Vorgänge in lebenden Organismen nachvollzogen und quantifiziert werden. Das Verfahren schlägt eine Brücke zwischen der molekularen Medizin und der Bildgebung. Im Computertomogramm sehen Krebszellen nicht immer anders aus als gesunde Zellen; sie fallen nur durch Anhäufung auf. In der PET-Darstellung werden die Tumorzellen an ihrem beschleunigten Stoffwechsel erkenntlich. Sie verbrauchen ein Mehrfaches an Glukose. Radioaktiv markierte Zuckermoleküle machen es möglich, krankhaft veränderte Zellen auch in geringer Zahl aufzufinden.

Malignem Melanom auf der Spur

Das Verfahren eignet sich demnach in einzigartiger Weise für die Diagnostik der Ausbreitung von Tumoren. Metastasen können vorwiegend bei Krebserkrankungen der Bronchien, der Schilddrüse, der Lymphdrüsen und des Magen-Darm-Trakts sowie bei schwarzem Hautkrebs aufgespürt werden. Über den veränderten Zuckerstoffwechsel sind zudem degenerative Hirnerkrankungen wie Alzheimer frühzeitig erkennbar. Vitalitätsuntersuchungen können prüfen, ob ein Herzmuskel nahe vor dem Infarkt steht. Ein Beispiel für den Einsatz von PET in der Forschung sind Untersuchungen über den DNS-Stoffwechsel bei Erkrankungen des Zentralnervensystems.

In PET-Untersuchungen werden dem Patienten Positronenstrahler injiziert. Diese zerfallen im Körpergewebe und senden Strahlen aus, die von Kristallen aufgefangen werden und dort Lichtblitze erzeugen. Die Besonderheit der neuen PET-Kamera im Universitätsklinikum liegt in der hohen Qualität dieser Kristalle. Die nach ihrer Zusammensetzung aus Lutetium-Silicium-Oxid benannten LSO-Kristalle sind extrem empfänglich für den Einfall der Teilchen. So ergibt sich ein helleres und damit deutlicheres, aussagekräftiges Bild.

Amerikanischer Botschafter im Gespräch mit Studenten

Daniel R. Coats an der WiSo

Er hatte den amerikanischen Botschafter Daniel R. Coats (Mi.) in Begleitung seiner Frau Marsha Ann (re.) an die WiSo zum Gespräch mit Studenten geholt: Prof. Dr. Andreas Falke. Foto: SG Öff

Auf Einladung von Prof. Dr. Andreas Falke (Lehrstuhl für Auslandswissenschaft, Angloamerikanische Gesellschaften) war Daniel R. Coats, Botschafter der Vereinigten Staaten, mit seiner Frau Marsha Ann im Oktober 2002 zu Gast an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Bei seinem ersten Besuch in Nürnberg suchte Coats das Gespräch mit Nürnberger und Regensburger Studierenden. Die Gesprächsrunde fand im Rahmen eines Seminars zum Thema "The United States Before the 2002 Mid-Term Elections" statt, das Prof. Falke in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Stephan Bierling von der Universität Regensburg organisiert hatte.

Vor dem Hintergrund der Novemberwahlen zum amerikanischen Kongress standen Fragen zur Rolle des Repräsentantenhauses und des Senats in der amerikanischen Innen- und Außenpolitik im Mittelpunkt der Diskussion. Hierfür hätte kaum ein kompetenterer Gesprächspartner gefunden werden können. Daniel R. Coats hatte, bevor er die Leitung der Diplomatischen Mission in Berlin übernahm, über zwanzig Jahre im Kongress gearbeitet. Von 1977 bis 1980 leitete er das Kongress-Büro des damaligen Abgeordneten Dan Quayle; von 1981 bis 1988 vertrat er den Staat Indiana zunächst im US-Repräsentantenhaus und anschließend bis 1999 im US-Senat.

Die Studierenden befragten in dem einstündigen Gespräch den Botschafter nicht nur zu persönlichen Aspekten seiner politischen und diplomatischen Ämter und Erfahrungen, sondern auch zu politisch schwierigen und heiklen Themen wie der Wahlkampffinanzierung oder den aktuellen Spannungen in den deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Der Besuch von Botschafter Coats an der WiSo kam durch die persönliche Verbundenheit von Prof. Falke zu Stande. Vor seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Auslandswissenschaften im Frühjahr 2002 hatte er lange Jahre an der Amerikanischen Botschaft in Deutschland gearbeitet, zuletzt als Leiter der Wirtschaftsabteilung.

Neue Vertreterinnen und Vertreter für vier Jahre gewählt

Personalrat mit vielfältigen Aufgaben

“Zuhören, analysieren und Lösungen suchen”. So beschreibt Klaus-Peter Hirschmann, Vorsitzender des Personalrates der Universität die wichtigste Aufgabenstellung für Personalratsmitglieder. Denn wer sich persönlich an die Arbeitnehmervertrung wendet, der hat zumeist ein gravierendes Problem.

“Mobbing” am Arbeitsplatz ist derzeit der häufigste Grund, weshalb sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Gespräch mit dem Personalrat suchen. Dieser erarbeitet auf der Grundlage intensiver Gespräche Vorschläge, wie eine einvernehmliche Lösung aussehen könnte und steht bei der Umsetzung beratend zur Seite.

Die Aufgaben sind im Bayerischen Personalvertretungsgesetz (BayPVG) geregelt. Dies schreibt den Personalvertretungen verschiedene Beteilungsrechte, insbesondere ein Mitwirkungs-, Mitbestimmungsrecht und Informationsrecht, in Bereichen zu, die Auswirkungen auf die Arbeits-, Arbeitsplatz- und Vergütungsgestaltung haben.

Neben der persönlichen Beratung und Konfliktlösung ist die Informationsweitergabe eine weitere wichtige Aufgabe. So informiert der Personalrat die Beschäftigten in thematischen Informationsveranstaltungen, beispielswiese zur “Riesterrente”, oder in den mindestens zweimal jährlich stattfindenden Personalversammlungen. An ambitionierten Zielen für die Amtszeit bis 31. Juli 2006 fehlt es nicht. Besonders stark machen will sich der Personalrat beispielsweise für eine Ausweitung des Fortbildungs- und Seminarangebots. Intern soll das Serviceangebot vor allem im Internet auf- und ausgebaut werden. Nach dem nächsten Arbeitsschritt werden sich auf den Seiten der Personalvertretung unter anderem Besoldungstabellen oder Formulierungsbeispiele für Arbeitszeugnisse finden.

Die Mitglieder des neuen Personalrates der Universität (Stammpersonalrat). *Foto: SG Öff*

Die Mitglieder des Personalrates der Universität: Klaus Peter Hirschmann, Thomas Walter, Hans Eckstein, Eva Bumiller, Heinz Bachmaier, Gudrun Friedrichs, Doris Honnacker, Birgitt Krönert, Franz Josef Nagel, Markus Pieger, Hans Pröbstel, Werner Römer, Michael Schmacks, Elisabeth Sigwart, Detlef Straßer, Werner Wallner, Manfred Walter, Johann Brehm, PD Dr. Walter Bauer, Stefan Hänsch, Sebastian Krieger, Herbert Mackert.

Informationen zum Gesamtpersonalrat und den örtlichen Personalvertretungen sowie der UB finden sich unter www.uni-erlangen.de, Button “Gremien, Beauftragte”, beziehungsweise www.ub.uni-erlangen.de/PR/.

Wassersportzentrum am Brombachsee

Neubau für Wassersportler geht der Fertigstellung entgegen

Das Wassersportzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg eilt mit Riesenschritten seiner Fertigstellung entgegen. Ein wichtiger Schritt war das Richtfest Ende Oktober auf dem Grundstück am Südufer des Sees in Pleinfeld im Beisein von Staatsminister Dr. Manfred Weiß.

Bereits ab dem kommenden Sommersemester wird das rund eine Million Euro teure Wassersportzentrum auf dem 2.000 Quadratmeter großen Grundstück am Südostrand des Brombachsees den Studierenden und Mitarbeitern der Universität Erlangen-Nürnberg sowie der Fachhochschulen Nürnberg, Ansbach und Triesdorf als Ausbildungsstätte für Rudern, Kajak, Surfen und Segeln zur Verfügung stehen. Erst im April 2002 hatte der Spatenstich stattgefunden.

Der Rohbau des neuen Wassersportzentrums von der Seeseite aus gesehen. Harmonisch fügt sich das Ausbildungszentrum in die bestehende Landschaft ein. *Foto: UBA*

Auf rund 650 Quadratmetern Hauptnutzfläche sind Lagerplätze für 20 Segeljollen und 20 Surfbretter sowie zwölf Kajaks und 13 Ruderboote vorgesehen. In den zwei Obergeschossen befinden sich zwei Seminarräume, eine Werkstatt, ein Notlager, Sanitäreinrichtungen sowie Trocken- und Abstellräume. Von der Dachterrasse bietet sich ein herrlicher Blick über den gesamten See.

Für die Universität bedeutet die Fertigstellung des Wassersportzentrums eine Verbesserung ihrer Wettbewerbssituation durch ein attraktives Lehr- und Sportangebot, wie es in Bayern bislang nur München bietet.

Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

Stärken und Schwächen im Blick nach vorn

Genau vor einem Jahr - im November/Dezember 2001 - erhielten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ca 4000) in den Fakultäten, zentralen Einrichtungen und Verwaltungen entweder einen Fragebogen in rosa (Zentrale Einrichtungen und Zentrale Universitätsverwaltung) oder grün (Fakultäten und Forschungseinrichtungen). Zu 81 standardisierten Aussagen konnten die Befragten ihre Zustimmung auf einer Skala (5 Stufen)von "voll" bis "überhaupt nicht" festhalten. Die Befragung wurde von der Bayerischen Staatsregierung im Zuge der Maßnahmen zur Verwaltungsreform bei allen bayerischen Behörden festgelegt. Der von der Hochschulleitung mit der Koordination der Durchführung und Auswertung Beauftragte Dr. Paul Braune berichtet im folgenden über die wichtigsten allgemeinen Ergebnisse.

Worum ging es?

Sechs Inhaltsbereiche wurden im Fragebogen angesprochen: "Mein Arbeitsbereich", "Kollegenbeziehungen", Vorgesetztenverhalten", "Zusammenarbeit", "Betriebsklima und Organisation" und "Berufliche Entwicklung und Anerkennung".

Der Rücklauf war nicht überwältigend, aber mit ca 45% im Schnitt recht gut. Seit einiger Zeit wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus einzelnen Bereichen über die Ergebnisse direkt informiert. Seit Anfang November sind sie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität im Netz verfügbar. Ergebnisse aus Fakultäten und Forschungseinrichtungen sind über die Homepage der Universität unter dem Button "Verwaltung" und weiter "Zentrale Universitätsverwaltung" "Themen und Projekte" zugänglich. Die Ergebnisse der Zentralen Einrichtungen (Universitätsbibliothek, Regionales Rechenzentrum) sowie der Zentralen Universitätsverwaltung sind in den jeweiligen Netzen erreichbar. Wie bei jeder Umfrage lassen sich allgemeine Trends und unterschiedliche Ergebnisausprägungen zwischen den Befragten festmachen.

Wo liegen die besonderen Stärken der Universität aus der Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Drei eindeutige Trends fallen hier ins Auge:

1. Der "Arbeitsbereich an der Universität" wird durchgehend positiv gesehen. Er ist "abwechslungsreich", "bietet interessante Herausforderungen", "notwendige Hilfsmittel sind eher verfügbar" und die Arbeitszeitregelung entspricht den Bedürfnissen.

2. Die Arbeitsbeziehungen zwischen Kolleginnen und Kollegen, die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen und den Vorgesetzten wird überwiegend positiv erlebt. Man kann es auch drastischer formulieren: ein verbiestertes Betriebsklima ist an der Universität nicht auszumachen. Für die Mitarbeiter in der Verwaltung und den Zentralen Einrichtungen lässt sich durchgehend auch eine positive Identifikation mit ihrem Arbeitgeber feststellen. Es wird im Bekanntenkreis gerne gesagt, wo man arbeitet. Eine entsprechende Frage gab es im grünen Fragebogen nicht.

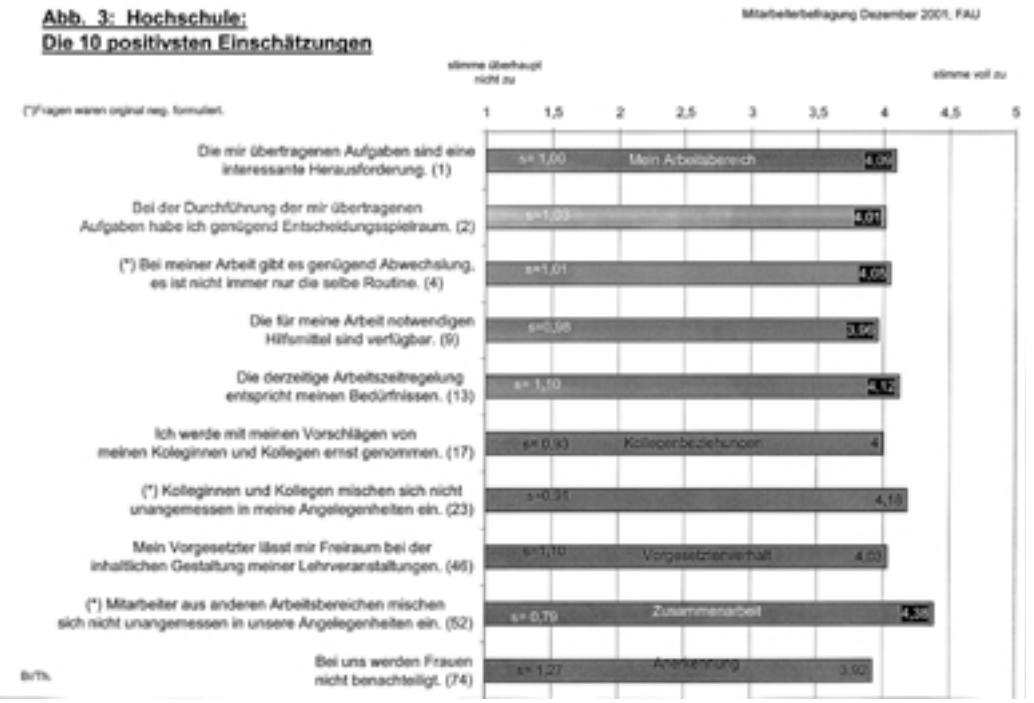
3. Die Frauenförderung (Aussage: "bei uns werden Frauen nicht benachteiligt") an der Universität wird - trotz größerer Unterschiede zwischen den Befragten - durchgehend positiv gesehen.

Und wo liegen in den Augen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eher die Schwächen?

Auch hier treten drei Trends deutlich hervor:

1. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen durchgehend Defizite, die sich auf die Information und Kommunikation innerhalb der Universität und in den Arbeitsbereichen beziehen. Informationen zur besseren Zusammenarbeit werden ebenso vermisst wie zeitgerechte Informationen über Sachverhalte oder die Beteiligung bei Planungen, deren Auswirkungen man zu tragen hat. Damit wird deutlich, dass die Informations- und Kommunikationskultur deutliche Entwicklungspotentiale hat.

2. Mit deutlichem Akzent in der Ausprägung bei den Sachbe-



Auszug aus der Dokumentation der Auswertung: Die zehn positivsten Einschätzungen der Mitarbeiterbefragung.

arbeitern und Mitarbeitern aus dem nicht-wissenschaftlichen Bereich werden die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten kritisch gesehen. Klarheit der Leistungskriterien werden dabei ebenso vermisst, wie deren Transparenz.

3. Fehlende Qualifizierungsmöglichkeiten einschließlich der Förderung der Qualifizierung durch Vorgesetzte selbst werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hervorgehoben.

Selbstverständlich gibt es sowohl in den "Stärken" und "Schwächen" Unterschiede zwischen den befragten Funktionsgruppen und auch zwischen einzelnen Organisationseinheiten, deren Erörterung den ausführlichen Ergebnisdarstellungen überlassen bleiben muss. Insgesamt beziehen sich diese Unterschiede aber eher auf Ausprägungsgrade ähnlicher Ergebnismuster, als auf deren völlige Veränderung, so dass die dargestellte Ergebnischarakterisierung gut begründet ist. Für eine genauere umsetzungsorientierte Analyse ist allerdings die Beachtung dieser Unterschiede wichtig.

Auszug aus der Dokumentation der Auswertung: Die zehn negativsten Einschätzungen der Mitarbeiterbefragung.

Welche Konsequenzen werden aus den Ergebnissen gezogen?

Eine Feststellung und ein weiteres Ergebnis vorab: Die bisherigen Informationsveranstaltungen über Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung haben gezeigt, dass die subjektiven Einschätzungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Realität offensichtlich ganz gut treffen. Ohne in methodische Feinheiten einzusteigen, gibt es also keinen Grund, die Ergebnisse nicht ernst zu nehmen.

Die Aussage "Aufgrund dieser Befragung werden sich bei uns positive Veränderungen ergeben" wurde mit einer durchschnittlichen Einschätzung von 2,12 von allen Befragten am negativsten beurteilt. In der Meinung, dass die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung konsequenzenlos bleiben, sind sich alle Gruppen an der Universität einig. Damit steht die Umsetzungsarbeit nicht nur vor inhaltlichen Aufgaben, sondern auch vor einer psychologischen Herausforderung.

Wichtig bei allen Überlegungen und Arbeiten, die dazu dienen, Konsequenzen aus der Befragung zu ziehen, ist natürlich die Feststellung, dass manches schon in Bearbeitung ist, obwohl es nicht unmittelbar mit der Mitarbeiterbefragung zusammen hängt. Dies gilt für Projekte im Rahmen der Arbeiten zur Verbesserung der Studentenorientierung - Projektinitiative StiM - Studierende im Mittelpunkt - ebenso, wie beispielsweise für die vor einem Jahr eingeführte Stellenbörse. Dies gilt aber sicher auch für weitere laufende Arbeiten in verschieden Bereichen der Universität, über die nur wenig informiert bzw. über die als selbstverständliche interne Verbesserungsmaßnahmen nicht berichtet wird.

Von diesen laufenden Arbeiten, muss die systematische Umsetzungsarbeit nach einer Auseinandersetzung mit den Ergebnissen unterschieden werden. Damit kann natürlicherweise erst allmählich begonnen werden. Rektor und Kanzler führten z. B. dazu Anfang Dezember einen Workshop mit den Abteilungs- und Referatsleitern der zentralen Universitätsverwaltung durch, um Konsequenzen aus der Mitarbeiterbefragung zu erörtern und um sie mit anderen Veränderungsprojekten verbinden zu können. Insgesamt ist es notwendig, dass im kommenden Jahr auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Bereichen die Beschäftigung mit den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung fortgesetzt wird, um Konsequenzen zur Stärkung der "Stärken" und Veränderung der "Schwächen" ziehen zu können. Anfang 2004 wäre eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Da Mitarbeiterbefragungen nicht nur dazu dienen, Feedback zu ermöglichen, Impulse zu begründen, sondern auch selbst zur Evaluation eigener Maßnahmen dienen können und sollen, wird erst eine Wiederholung einer geeigneten Mitarbeiterbefragung ein Urteil darüber gestatten, ob die Befragten mit ihrem Pessimismus Recht hatten oder nicht.

Die ausführliche Auswertung der Mitarbeiterbefragung findet sich im Internet unter www.uni-erlangen.de, Button Verwaltung (nur universitätsintern erreichbar). Den Beauftragten der Hochschulleitung Dr. Paul Braune erreichen Sie unter 09131/85-24043 oder paul.braune@zuv.uni-erlangen.de.

Pisa in der Diskussion

Mit dem Thema "PISA" hat die Erziehungswissenschaftliche Fakultät im Wintersemester 2002/03 ein wissenschaftlich wie gesellschaftlich sehr aktuelles Thema aufgegriffen. Die Vorträge widmen sich den Ergebnissen der PISA-Studie und ihren Konsequenzen für die Theorie und Praxis schulischen Unterrichts und wissenschaftlicher Lehrer(innen)-Ausbildung.

Zum Auftakt referierte Prof. Dr. Jürgen Baumert, Leiter des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin und Vorsitzender des PISA-Konsortiums über "Die soziale Selektivität des Bildungswesens". (Vorträge jeweils dienstags, 18.15 Uhr, Hörsaal 1.041).

Im Jahr 2003 rücken verstärkt bildungspolitische und allgemeinpädagogische Aspekte in den Mittelpunkt. Am Dienstag 14.1.2003, referiert Prof. Dr. Eckart Liebau, Lehrstuhl für Pädagogik I, über: "Nach PISA: Die Kultivierung des Lernens". Eine Podiumsdiskussion am 28. Januar 2002 unter anderem mit Albin Dannhäuser, (BLLV) Walter Säuringer (GEW); Prof. Dr. Olaf Köller (Psychologie/ EWF); Prof. Dr. Gabriele Pommerin-Götze (Deutsch als Zweitsprache/EWF); Manfred Schreiner, (Schulamt Nürnberg) wird die aufgeworfenen Fragen abschließend diskutieren. Ausführlichere Informationen finden sich unter www.deutschdidaktik.ewf.uni-erlangen.de.

Die Fußballer der Universität Erlangen-Nürnberg haben als erstes deutsches Team die "European Champions Trophy" gewonnen. Bei der vierten Auflage der offiziellen Europameisterschaft der Uni-Mannschaften im September in Barcelona setzte sich die Mannschaft in einem Feld von 24 Teams aus zehn Nationen ohne Gegentor durch. Im Endspiel schlugen die Erlanger Titelverteidiger Haagse Hoge School aus Holland mit 2:0, obwohl das Team auf Grund einer Roten Karte 30 Minuten mit zehn Mann spielen musste. Mit dem Gewinn der Hochschul-Europameisterschaft haben sich die Unifußballer direkt für die Neuauflage 2003 in Rom qualifiziert. Foto: Bastian Huber

Ausstellung zur Schlossgeschichte

Das Erlanger Schloss gilt heute als das Wahrzeichen der Friedrich-Alexander-Universität, deren Verwaltungssitz in dem historischen Gebäude untergebracht ist. Die Erinnerung an die Nebenresidenz der Marktgrafen von Bayreuth ist hingegen weitgehend verblasst.

Noch weniger ist bekannt, dass das Erlanger Schloss mit Unterbrechungen über einhundert Jahre, von 1712 bis 1817, Witwensitz der Bayreuther Markgräfinnen war. Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg beleuchtet noch bis 15. Dezember 2002 diese stadtgeschichtlich wichtige Epoche und das Leben dreier unterschiedlicher Markgräfinnen. Die bedeutendste der drei verwitweten Markgräfinnen, die ihren Sitz in Erlangen nahmen, war Sophie Caroline von Braunschweig-Lüneburg, die zweite Gemahlin des Markgrafen Friedrich. Als der Markgraf nach vierjähriger Ehe verstarb, zog die kinderlose junge Witwe im Januar 1764 nach Erlangen, wo sie bis zu ihrem Tod 1817 verblieb.

Erst in ihren 53 Witwenjahren erhielt das Erlanger Schloss den Charakter einer Residenz, da eine Fürstin dort ihren Wohnsitz nahm, die zwar nicht mehr über die Möglichkeiten einer Landesherrin gebieten konnte, aber dennoch mit ihren Mitteln in Erlangen barockes Hofleben aufblühen und von ihrem Hof wesentliche Impulse für das Erlanger Kulturleben ausgehen ließ.

Die erste Markgrafenwitwe, die an die Erlanger Nebenresidenz als Witwensitz kam, war Elisabeth Sophie von Brandenburg, die dritte Frau von Markgraf Christian Ernst, dem Gründer der Erlanger Neustadt. Zwölf Jahre später bezog die Witwe ihres Stiefsohns Georg Wilhelm, Sophia von Sachsen-Weißenfeld, das Schloss. Acht Jahre verbrachte die Markgrafenwitwe in Erlangen und verursachte bis zu ihrem Wegzug 1734 manchen Skandal.

Der Katalog zur Ausstellung ist im Buchhandel erhältlich.

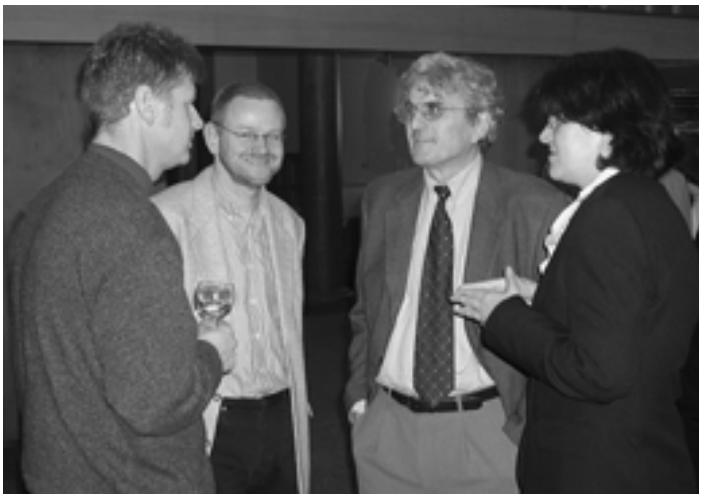
Prämiertes Malprojekt

Mit dem ersten Preis der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe wurde jetzt das Projekt "Kinder malen in der Klinik" ausgezeichnet. Das künstlerische und psychosoziale Kreativangebot wird seit 1999 an der Erlanger Universitätsklinik für Kinder und Jugendliche (Direktor Prof. Dr. Wolfgang Rascher) in Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule der Stadt durchgeführt. Die Auszeichnung ist mit 2.500 Euro dotiert.

Seit Januar 1999 können die kleinen Patientinnen und Patienten, die mit lebensbedrohlichen, oftmals chronischen Erkrankungen für lange Zeit in der Kinderklinik stationär behandelt werden, dieses Kreativangebot nutzen und dadurch ihre physisch und psychisch extrem schwierige Lebenssituation erträglicher gestalten. Zunächst vierzehntägig, seit Frühjahr 2002 wöchentlich wird durch Malen und andere künstlerische Techniken sowie die Präsentation der "Kunstwerke" auf der Station der Klinikaufenthalt für die Kinder und Jugendlichen subjektiv und objektiv erleichtert. Und manchmal beteiligen sich auch die zu Besuch anwesenden Eltern oder andere Besucher an den Malnachmittagen.

Das Projekt, das ausschließlich über Spendengelder finanziert wird, wurde von der Jugendkunstschule der Stadt Erlangen zusammen mit den Mitarbeiterinnen des Psychosozialen Dienstes der Abteilung für Immunologie und Onkologie der Universitätskinderklinik (Leitung: Oberarzt Prof. Dr. Jörn-Dirk Beck) entwickelt und realisiert. Die Auszeichnung nahm der Leiter der Jugendkunstschule, Dr. Peter Eichner-Dixon, in Berlin entgegen.

Besuch vom Christkind konnte Prorektor Prof. Dr. Max Schulz Anfang Dezember im Erlanger Schloss empfangen. Das Christkind aus der Nachbarstadt Nürnberg, Maria Sanchez, war nach Erlangen gekommen, um aus dem Schloss den Prolog vor den zahlreich versammelten Kindern und Erwachsenen auf dem Erlanger Weihnachtsmarkt zu sprechen. Anschließend trug es sich ins Gästebuch der Universität ein. Foto: SG Öff



Zu einem Empfang Mitte November hatte Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter-Grüske alle ausländischen Gastdozenten sowie ihre Erlanger und Nürnberger Gastgeber in den Senatssaal des Schlosses geladen. Unter den Gastwissenschaftlern im Wintersemester 2002/2003 sind 18 Alexander-von-Humboldt-Stipendiaten - darunter die zwei Humboldtpreisträger Prof. Dr. Krassimir Danov aus Sofia und Prof. Dr. Peter David Drummond aus Brisbane, 68 DAAD-Stipendiaten, ein Fulbright-Stipendiat sowie 99 Wissenschaftler, die durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das Bundesministerium für Bildung und Forschung oder andere Drittmittelgeber gefördert werden. Mit dem Empfang will die Hochschulleitung die Bindung zur gastgebenden Hochschule und den Kontakt unter den Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern intensivieren. "Die hohe Zahl der wissenschaftlichen Kontakte ist uns eine Verpflichtung. Schließlich dokumentiert sie den hervorragenden Ruf, den unsere Universität international genießt", freut sich Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Grüske. Die allermeisten Forschungskontakte, die mit Hilfe der verschiedenen Stipendienprogramme zu Stande kommen, münden in einen langfristigen Gedankenaustausch und weitere gemeinsame Forschungsprojekte. Foto: SG Öff

Benefizspiel in Dresden

Solidarität mit dem von der Flutkatastrophe im August 2002 stark betroffenen Dresdner Universitätsklinikum zeigten die MItarbeiterinnen und Mitarbeiter des Universitätsklinikums Erlangen. Sie reisten zu einem Benefizfussballspiel nach Dresden.

Klinikdezernent Werner Rudolph (li.) überreichte bei der gemeinsamen Abendveranstaltung einen Spendenscheck an den Prof. Dr. Michael Albrecht (re.), den Ärztlichen Direktor des Uniklinikums Dresden. Der Betrag in Höhe von 1.999 € kommt dem Förderverein der Flutopfer in Dresden sowie Mitarbeitern und Patienten des Klinikums in Dresden zu Gute.

Weiterbildung als Aufgabe

Prorektor Prof. Dr. Max Schulz war Gastreferent auf der "2002 Conference of Presidents of Asians Universities" Ende Oktober in Busan, Südkorea. Auf der Tagung, die sich der Rolle der Universität in einer wissensbasierten Gesellschaft widmete, erläuterte er die Möglichkeiten und Bedeutung der akademischen Weiterbildung am Beispiel der Universität Erlangen-Nürnberg. Er ging hierbei nicht nur auf die verschiedenen Aktivitäten beispielsweise im Bereich der Lehrerfortbildung ein, sondern erläuterte auch die international ausgerichteten Anstrengungen wie den International Study Course Business Management gemeinsam mit der Tonji-Universität in Shanghai, die Sommerakademie des Akademischen Auslandsamtes oder die Collaborative Summer Academy for Bosnia and Herzegovina, an der die Universität Erlangen-Nürnberg ebenfalls maßgeblich beteiligt ist.

Anfangstermine der Semester 2003 bis 2006

Für die kommenden Semester bis 2006 sind folgende Vorlesungszeiten festgelegt:

Sommersemester 2003:	Vorlesungszeit:	7.4.03 - 11.7.03
Wintersemester 2003/04:	Vorlesungszeit:	20.10.03 - 13.2.04
Sommersemester 2004:	Vorlesungszeit:	19.4.04 - 23.7.04
Wintersemester 2004/05:	Vorlesungszeit:	18.10.04 - 12.2.05
Sommersemester 2005:	Vorlesungszeit:	11.4.05 - 16.7.05
Wintersemester 2005/06:	Vorlesungszeit:	17.10.05 - 11.2.06
Sommersemester 2006:	Vorlesungszeit:	24.4.06 - 29.7.06

Wissenschaftsministerium hat Mitglieder bestellt

Neu im Hochschulrat: Maria-Elisabeth Schaeffler und Prof. Hajo Freund

Maria-Elisabeth Schaeffler, geboren in Prag, aufgewachsen in Wien, ist seit langen Jahren aktiv in die geschäftlichen Belange der INA-Gruppe eingebunden und setzt als Gesellschafterin der INA-Gruppe das Lebenswerk der Unternehmensgründer Dr. Wilhelm Schaeffler und Dr.-Ing. E.h. Georg Schaeffler fort.

Anfang März 2001 wurde Maria-Elisabeth Schaeffler als erste Frau in das zehnköpfige Präsidium der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken gewählt. Sie engagiert sich in verschiedenen Gremien, u. a. als Vorsitzende des Beirats Bayern der Dresdner Bank AG,

im Kuratorium der Region Nürnberg e.V., im Beirat des Klinikums Nürnberg-Nord und im Vorstand der Gesellschaft der Opernfreunde Nürnberg e.V.

Für hervorragende unternehmerische Leistungen und ihr soziales Engagement wurde die Unternehmerin Schaeffler am 30. April 2001 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Prof. Dr. rer. nat. Hans-Joachim Freund, geboren 1951, ist seit 1996 Direktor der Abteilung für Chemische Physik am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin.

Nach dem Studium der Physik und Chemie, der Promotion und der Habilitation in Köln war er von 1983 bis 1987 Professor für Physikalische Chemie in Erlangen. Prof. Freunds Meinung ist in zahlreichen Gremien gefragt und geschätzt. Er war hochschulpolitisch unter anderem tätig als Mitglied des Gutachtergremiums BESSY II oder des Ausschusses zur Einsetzung von Graduiertenkollegs der DFG. Seit 1996 ist er ordentliches Mitglied der Sektion Chemie der Academia Europea, seit 1998 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. 1995 wurde er mit dem Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis der DFG ausgezeichnet. Mit Prof. Freund werden im Hochschulrat vor allem die Naturwissenschaften repräsentiert.

Personalwechsel machte Neubesetzung notwendig

Neue Datenschutzbeauftragte für die Universität

Um das weite Feld des Datenschutzes kümmert sich seit Mai dieses Jahres Norbert Gärtner als neuer Datenschutzbeauftragter in enger Zusammenarbeit mit seinem Stellvertreter Thomas Purr. Regierungsdirektor Gärtner übernahm das Amt des Datenschutzbeauftragten von Anni Lechner, die nun in Brüssel im Auftrag der Vertretung der Bayerischen Staatsregierung bei der Europäischen Union tätig ist.

Als Datenschutzbeauftragter soll Norbert Gärtner die Umsetzung des Bayerischen Datenschutzgesetzes und anderer Rechtsvorschriften über den Datenschutz an der Universität Erlangen-Nürnberg gewährleisten.

Eine der Hauptaufgaben ist dabei die datenschutzrechtliche Freigabe automatisierter Verfahren. Zu diesem Zweck muss ihm eine Beschreibung jedes Verfahrens zur Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten in elektronischen Verzeichnissen, die an der Universität eingesetzt werden sollen, vorgelegt werden, wie zum Beispiel die Anmeldung zu bestimmten Lehrveranstaltungen über das Internet. Norbert Gärtner und sein Kollege überprüfen dann anhand dieser Beschreibung, ob das vorgelegte System mit den Gesetzen und Vorschriften zum Datenschutz in Einklang steht. Ist dies der Fall, erhält das Verfahren vom Datenschutzbeauftragten eine Freigabe zur Verwendung.

Norbert Gärtner (li.) und Thomas Purr (re.), die beiden neuen Datenschutzbeauftragten der Universität Erlangen-Nürnberg. Foto: SG Öff

Gleichzeitig werden alle geprüften und genehmigten Systeme in ein so genanntes Verfahrensverzeichnis eingetragen. Dieses Verzeichnis wird von Norbert Gärtner und Thomas Purr fortlaufend geführt und gibt einen Überblick über alle Verfahren zu Datenerfassung und Speicherung, die an der Universität verwendet werden.

Übergeordnetes Ziel des Datenschutzbeauftragten und seines Stellvertreters ist es dabei immer, Missbrauch von personenbezogenen Daten durch Unbefugte zu verhindern.

Damit erfüllt der Datenschutzbeauftragte eine wichtige Kontrollfunktion innerhalb der Universität. Um diese Funktion unabhängig von hochschulinternen Interessen ausüben zu können, ist Norbert Gärtner, wie gesetzlich vorgeschrieben, direkt der Hochschulleitung unterstellt und nicht weisungsgebunden.

Wie an allen bayerischen Universitäten üblich gehen auch Norbert Gärtner und Thomas Purr ihrer Arbeit als Datenschutzbeauftragte nicht hauptamtlich nach. Beide sind neben ihren Bemühungen um den Datenschutz im Referat IV/3 tätig und dort als gelernte Juristen mit steuer- und zivilrechtlichen Fragen sowie den Liegenschaften der Universität beschäftigt. Eine Doppelbelastung, die nicht immer einfach zu meistern ist, denn gerade bei einer Hochschule in der Größe der Universität Erlangen-Nürnberg hat der Datenschutzbeauftragte alle Hände voll zu tun. Melanie Schübel

Renommierter Medizinpreis verliehen

Erler-Preis an Prof. Janetta

Rektor Prof. Grüske (li) überreichet den Dr. Fritz Erler-Wissenschaftspreis Ende November an Prof. Dr. Peter Joseph Janetta (re.) Foto: Öff

Mit dem Dr. Fritz Erler-Wissenschaftspreis für Operative Medizin hat die Universität Erlangen-Nürnberg den international hoch angesehenen Neurochirurgen Prof. Dr. Peter Joseph Jannetta ausgezeichnet. Als einer der Ersten hat Prof. Jannetta neurovaskuläre Kompressionssyndrome am Hirnstamm mitdefiniert und beschrieben. Der Preis, der mit 25.000 Euro dotiert ist, wurde nach 1999 zum zweiten Mal vergeben.

Peter Joseph Jannetta, 1932 in Philadelphia geboren, studierte Medizin an der University of Pennsylvania. Nach Abschluss der allgemeinchirurgischen Ausbildung und einem Spezialisierungsprogramm für Neurochirurgie ging Prof. Jannetta als Leiter der Abteilung für Neurochirurgie zur Louisiana State University, New Orleans. 1971 wurde zunächst als Leiter der Abteilung für Neurochirurgie an die University of Pittsburgh, Pennsylvania berufen, 1973 zum Vorsitzenden der Klinik ernannt. Hier entwickelte und etablierte er das Konzept der neurovaskulären Kompression der Hirnnerven als Ursache einer Reihe von sehr charakteristischen Erkrankungen. Dabei steht der Kontakt eines Gefäßes zu einem bestimmten Bereich des Nervens im Vordergrund, welcher durch die mikrovaskuläre Dekompression gelöst wird. Für den Patienten bedeutet diese Operation die Beschwerdefreiheit und Heilung von den zum Teil sehr quälenden Leiden. Diese Operation ist, nach anfänglicher Skepsis, mittlerweile weltweiter Standard und in Anerkennung der Leistung von Prof. Jannetta die einzige Operationsmethode in der Neurochirurgie, die nach ihrem Begründer benannt wurde.

Felix-Wankel-Sonderpreis geht an Erlanger Pharmakologen

Forschung zum Nutzen der Tiere

Für langjährige erfolgreiche Forschungsarbeit zum Nutzen der Tiere erhält Prof. Dr. Kay Brune, Inhaber des Lehrstuhls für Pharmakologie und Toxikologie der Universität Erlangen-Nürnberg, den Sonderpreis 2002 der Felix-Wankel-Stiftung. Die Ludwigs-Maximilian-Universität München (LMU) vergibt die mit 15.000 Euro dotierte Auszeichnung in diesem Jahr zusätzlich zum alljährlich verliehenen Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis, um dem 100. Geburtstag des Stifters Rechnung zu tragen.

Seit Beginn seiner Forschungen über Schmerz und Rheumamittel hat Prof. Brune zusammen mit seinen Mitarbeitern Wege gesucht und gefunden, in der Neu- und Weiterentwicklung von Arzneimitteln dem Tierschutz einen festen Platz einzuräumen. Sie erstellten zahlreiche Zellkulturmethoden, an denen die Wirkung entzündungshemmender Medikamente getestet werden kann, wodurch keine oder deutlich weniger Tiere für diesen Zweck eingesetzt werden müssen. In der Lehre konnten neue Instrumente wie der pharmakokinetische Rechenschieber oder Computersimulationen die Tierversuche ersetzen. Mit nichtinvasiven bildgebenden Verfahren gelingt es derzeit am Lehrstuhl, die Verarbeitung von normalerweise schmerzhaften Reizen im Gehirn von narkotisieren Tieren sichtbar zu machen, ohne dass diese irgendwelche Schmerzen spüren.

Richtlinie für Prof. Brune ist das 3R-Konzept, das zwei englische Wissenschaftler, der Zoologe Russell und der Mikrobiologe Burch, 1959 aufgestellt haben. Darin steht "Reduce" für die Verringerung der Zahl von Tierversuchen, "Refine" für die Verminderung des Leidens in wissenschaftlichen Experimenten und "Replace" für Ersatzmethoden, die ohne Tiere auskommen. "Zunächst sind alle neuen Methoden, die für den Tierschutz wichtig sind, aufwändig und teuer", erklärt Prof. Brune. "Mittelfristig können sie aber sowohl zu besseren Forschungsergebnissen als auch zu preiswerteren Forschungsansätzen führen."

Leiter des Instituts für Medizinische Physik auf Top-Liste

Als "höchst einflussreich" eingeschätzt

Prof. Dr. Willi Kalender, Leiter des Instituts für Medizinische Physik der Universität Erlangen-Nürnberg, zählt weltweit zu den einflussreichsten Fachleuten auf dem Gebiet der Radiologie. Zu diesem Urteil ist "Diagnostic Imaging" gekommen, eine auflagenstarke Fachzeitschrift in den USA.

Die Zeitschrift hat in der Ausgabe vom November 2002 eine Liste von zwanzig Personen aufgeführt, die den Einsatz der Radiologie in der Medizin besonders vorangetrieben und sich dabei erfolgreich für Verbesserungen eingesetzt haben, die den Patienten zugute kommen. Die Top-Liste umfasst 18 Radiologen und zwei Spezialisten für Medizinische Physik. Zuletzt hatte die Monatszeitschrift im Jahr 1996 eine derartige Liste erstellt.

Seit der Gründung im Jahr 1995 setzt das Institut für Medizinische Physik unter der Leitung von Prof. Kalender einen Schwerpunkt in der Optimierung und Weiterentwicklung der Diagnostik durch bildgebende Verfahren. Eine der hier entwickelten Neuheiten ist die vierdimensionale Darstellung des Herzens mittels Computertomographie. Erst kürzlich hatte das Institut Fördergelder vom National Cancer Institute der USA für ein Projekt eingeworben, in dem es um Kombinationsgeräte für Computertomographie und Positronen-Emissions-Tomographie geht.

Preis der Sparkasse Nürnberg

WiSo-Promovenden ausgezeichnet

Der im vergangenen Jahr ausgelobte Sparkassenförderpreis für Promotionen in Höhe von 2.000 Euro ist dieses Jahr erstmalig an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an Dr. Thomas Tiefel und Dr. Felix Schuler, M.A. (Wayne State University) überreicht worden.

Über die einmal pro Semester stattfindende Preisvergabe entscheidet eine Jury, die aus dem Dekan der Fakultät, einem Sparkassen-Vertreter und allen Institutsleitern besteht.

Thomas Tiefels betriebswirtschaftliche Arbeit, betreut von Prof. Dr. Karl Albrecht Schachtschneider, stand unter dem Thema "Von der Offenen in die Abstrakte Gesellschaft. Ein interdisziplinärer Entwurf". Felix Schuler verfasste unter der Betreuung von Prof. Dr. Manfred Neumann eine Arbeit auf dem Gebiet der Volkswirtschaftslehre zum Thema "Die Theorie der Unternehmensgrenzen und der Einfluss des Internets - Eine Analyse der Dekonstruktionsthese aus industrie-, institutionen- und informationsökonomischer Sicht".

Dr. Jonathan Daniel (re.), der Leiter der Abteilung Neue Medien der Sparkasse Nürnberg, überreichte die Preise an Dr. Felix Schuler (li.) und Dr. Thomas Tiefel, M.A. (Mi.). *Foto: SG Öff*

Preis der Gutmann-Stifung verliehen

Ausgezeichnete Analyse der Arbeitsverhältnisse

Mit dem Promotionspreis der Weißenburger Hermann Gutmann-Stiftung in Höhe von 2.500 ≠ wurde Ende November Dr. Stefan Zagelmeyer ausgezeichnet.

In seiner bei Prof. Dr. Claus Schnabel angefertigten Arbeit "Governance Structures for the Employment Relationship: The Case of Britain" analysiert Zagelmeyer die Entwicklung der Regulierung von Arbeitsverhältnissen in Großbritannien.

Der theoretische Teil der Arbeit diskutiert die Bestimmungsgründe und Auswirkungen von drei verschiedenen Regulierungsstrukturen aus der Perspektive des einzelnen Arbeitgebers: die individuelle Regulierung, den Tarifvertrag auf Betriebs- oder Unternehmensebene, sowie den Flächentarifvertrag. Unter Verwendung von Daten des britischen Betriebspanels (Workplace Industrial/Employment Relations Surveys, WIRS/WERS) beinhaltet der quantitative empirische Teil der Arbeit eine umfassende Analyse und Diskussion der Bestimmungsfaktoren der Individualisierung der Regulierungsstrukturen in Großbritannien im Zeitraum zwischen 1980 und 1998.

Prof. Dr. Claus Schnabel (li.), Dr. Stefan Zagelmeyer (Mi.) und Dr. Hans Nowotny (re.), der Vorstand der Hermann Gutmann-Stiftung. *Foto: SG Öff*

Auszeichnungen

Zu einem der ersten von neun Fellows der Gesellschaft für Informatik (GI) wurde **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Mertens** ernannt. Prof. Mertens ist Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, inbes. Wirtschaftsinformatik I, der Universität Erlangen-Nürnberg, und Leiter der Informatik-Forschungsgruppe B im Institut für Informatik. Die GI würdigt damit die Rolle von Prof. Mertens als Wegbereiter der Wirtschaftsinformatik

Prof. Dr. Friedrich Lösel, Inhaber des Lehrstuhls für Psychologie I, hat von der American Society of Criminologie den 2002 Thorsten Sellin and Sheldon and Eleanor Glueck Award für hervorragende internationale Beiträge zur Kriminologie erhalten. Darüber hinaus wurde er zum Mitglied der Academy of Experimental Criminologie gewählt.

Prof. Dr.-Ing. Otto Molerus, emeritierter Professor für Mechanische Verfahrenstechnik an der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde vom Kuratorium der Ernest-Solvay-Stiftung für Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft der mit 10.000 Euro dotierte Ernest-Solvay-Preis 2002 zuerkannt. Professor Molerus erhält die Auszeichnung für seine richtungsweisenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Mechanischen Verfahrenstechnik.

Prof. Dr. Rudolf Pfeiffer, emeritierter Professor für Humangenetik, wurde zum "Chevalier des palmes académiques" ernannt. Vor allem in Erlangen setzte er sich für die Französisch-Bayerische Zusammenarbeit engagiert ein, indem er den Studentenaustausch mit der Universität Rennes anregte.

Apl. Prof. Dr. Eberhard Zeitler i.R., Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie, Chefarzt und Zentrumsleiter für Radiologie am Klinikum Nürnberg, wurde auf der diesjährigen Jahrestagung der "Cardiovascular and Interventional Radiological Society of Europe (CIRSE)" die CIRSE Gold-Medaille verliehen.

Prof. Dr. Manfred Geiger, Lehrstuhlinhaber für Fertigungstechnologie, wurde auf der 7th International Conference on Technology of Plasticity in Yokohama, der International Prize for Research and Development in Precision Forging der Japan Society on Technology of Plasticity zusammen mit dem japanischen Kollegen Prof. Kondo verliehen. Der Forschungspreis ist einer der bedeutendsten auf dem Gebiet der Produktionstechnik weltweit. Er zeichnet ein Lebenswerk auf dem Gebiet der Umformtechnik aus. Prof. Geiger wurde für seine und seiner Mitarbeiter Pionierleistungen auf dem Gebiet der Mikroumformtechnik ausgezeichnet. Der Preis ist mit einer Goldmedaille, einem Geldpreis in Höhe von ca. 25.000 € sowie der aktiven Teilnahme an einem Seminar mit Vorlesung für junge Produktionswissenschaftler im Mai 2003 in Nagoya verbunden.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gottfried O.H. Naumann, Direktor der Augenklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wird mit dem Special Award der Retina Research Foundation, einem international hoch anerkannten Preis, ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte durch Professor Dr. Leonidas Zografos, Direktor der Universitäts-Augenklinik, Hôpital Ophtalmique Jules Gonin, Lausanne, im Rahmen der 128. Erlanger Augenärztlichen Fortbildung im November 2002.

Prof. Dr. med. Rolf Sauer, Direktor der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Ärztlicher Direktor, wurde das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Zwei Nachwuchswissenschaftler der Universität Erlangen-Nürnberg wurden mit den erstmals verliehenen Preisen des Wissenschaftlichen Arbeitskreises Kunststofftechnik ausgezeichnet. Den Oechsler-Preis für Arbeiten über Methoden und Ansätze zur Entwicklung und Konstruktion von Bauteilen aus Kunststoffen erhielt **Dr.-Ing. Roland Meier** für seine bei Prof. Dr. Klaus Feldmann (Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik) angefertigte Dissertation "Strategien für einen produktorientierten Einsatz räumlicher spritzgegossener Schaltungsträger". Mit dem Erwin-Brunnhofer-Preis für Arbeiten zur Entwicklung neuer Verfahren und Techniken bei der Verarbeitung von Kunststoffen wurde **M.Sc. Claus Dallner** für seine bei Prof. Dr. Gottfried W. Ehrenstein am Lehrstuhl für Kunststofftechnik entstandene Master-Thesis "Fließarmes Hinterfüttern strukturierter Kunststofffolien zur Herstellung von 3D-MIDs" ausgezeichnet.

Prof. Dr. Wolfgang Haupt, emeritierter Professor für Botanik, wurde als Anerkennung für hervorragende Leistungen in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Pflanzenphysiologie und als Dank für kollegiale Hilfe in schwierigen Zeiten zum Ehrenmitglied der Kroatischen Pflanzenphysiologischen Gesellschaft ernannt.

Prof. Dr. Reinhold Zippelius, emeritierter Professor für Rechtsphilosophie, Staats-, Verwaltungs- und Kirchenrecht, wurde zum doctor honoris causa der Fakultät für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte der Universität Athen ernannt. Die griechische Universität würdigte damit die Bemühungen Prof. Zippelius um die Übertragung der Methode eines "experimentellen Denkens" in Anlehnung an die Wissenschaftstheorie Karl Poppers auf die Rechtswissenschaften.

Der mit je 1.500 Euro dotierte Studienpreis des Vereins Deutscher Werkzeug wurde an insgesamt 23 Studierende vergeben. Dabei wurden auch zwei Erlanger Studenten des Maschinenbaus ausgezeichnet. **Heiko Thiel** vom Lehrstuhl für Fertigungstechnologie (Prof. Dr. Manfred Geiger) erhielt den Preis für seine herausragende Studienarbeit zum Thema "Konstruktion einer Versuchseinrichtung für das hydraulische Rohraufweitstauchen mit lokaler Erwärmung". **Thomas Hagspiel** vom Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik (Prof. Dr. Klaus Feldmann) konnte den Preis für seine exzellente Arbeit zur "Modellierung mechanischer Antriebskomponenten eines Bestückautomaten in der Mehrkörpersimulation" in Empfang nehmen.

Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Durst, Inhaber des Lehrstuhls für Strömungsmechanik, erhielt im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Universität Pristina den "Thankfulness award" anlässlich des 35-jährigen Bestehens der Maschinenbaufakultät der Universität. Im Rahmen der Initiative der Bundesregierung für Südosteuropa in der Zusammenarbeit in Bildung und Forschung zur Stärkung der Forschungskomponente bei der Hochschulbildung führte der Lehrstuhl für Strömungsmechanik von 2000 bis 2002 gemeinsam mit der Maschinenbaufakultät das Projekt "Aufbau eines Labors für Heiz- und Klimatechnologie an der Universität Pristina" durch.

Dr. Franz Kessler, ehemaliger Universitätsmusikdirektor und Leiter des Instituts für Kirchenmusik, erhielt in Anerkennung seines langjährigen Engagements sowie seiner Arbeiten für die Danziger Musikkultur den Titel des Ehrenmitglieds der Danziger Musikakademie sowie eine Medaille zum 50jährigen Bestehen der Musikakademie in Danzig.

Prof. Dr. Dieter Raithel, ltd. Arzt an der Klinik für Gefäßchirurgie am Klinikum Nürnberg, wurde auf dem ersten Kongress der Rumänischen Gesellschaft für Herz- und Gefäßchirurgie mit der Ehrenmitgliedschaft geehrt. Prof. Dr. Raithel war bereits mehrmals in Rumänien tätig.

Funktionen

Prof. Dr. med. Max-Josef Hilz und **Prof. Dr. med. Bernhard Neundörfer,** Neurologische Klinik mit Poliklinik, wurden in das Leitungsgremium der European Federation of Autonomic Societies (EFAS) gewählt. Beide wurden darüber hinaus in das Editorial Board der Zeitschrift Clinical Autonomic Research (CAR) aufgenommen.

Prof. Dr. Berthold Seitz, C 3-Professor für Ophthalmologie an der Augenklinik, wurde zum Leiter der "Sektion Kornea in der Deutschen Ohthalmologischen Gesellschaft (DOG)" gewählt.

Prof. Dr. Martin Röllinghoff, Lehrstuhl für Hygiene und Klinische Mikrobiologie, wurde auf der 54. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt.

Prof. Dr. Wolfgang Wüst, Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische und Fränkische Landesgeschichte wurde auf der diesjährigen Jahresversammlung in Erfurt in den wissenschaftlichen Beirat der Görres-Gesellschaft (Köln) gewählt.

Prof. Dr. Cord-Michael Becker, Inhaber des Lehrstuhls für Biochemie, wurde zum Mitglied des Senatsausschusses für die Angelegenheiten der Sonderforschungsbereiche und zum wissenschaftlichen Mitglied des Bewilligungsausschusses für Sonderforschungsbereiche gewählt.

In memoriam

Verstorben ist:

MedFak

Prof. Dr. Werner Knapp, emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie am 12.11.2002 im Alter von 86 Jahren.

TechFak

Akad. Oberrat Martin Becker-Wennecker, Lehrstuhl für Informatik 3 (Rechnerarchitektur) am 2.11.2002.

EWF

Prof. Dr. Hans-Günther Assel, emeritierter Professor für Politische Wissenschaft am 5.11. 2002 im Alter von 84 Jahren.

Rufe

Einen Ruf von auswärts hat erhalten:

EWF

Dr. Gisela Kammermeyer, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik, auf die C 3-Professur Pädagogik der frühen Kindheit an die Universität Koblenz-Landau.

Einen Ruf von auswärts haben erhalten und abgelehnt:

NatFak II

Prof. Dr. Hans-Peter Steinrück, Inhaber des Lehrstuhls für Physikalische Chemie II, an die Technische Universität München.

TechFak

PD Dr.-Ing Wolfgang Lehner, Institut für Informatik, an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Einen Ruf von auswärts haben erhalten und angenommen:

JurFak

Prof. Dr. Christian Hillgruber, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, zum Professor an die Universität Bonn.

Prof. Dr. Michael Germann, Oberassistent am Lehrstuhl für Kirchenrecht, Staats- und Verwaltungsrecht, zum Professor an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

MedFak

PD Dr. Sabine Girod, zur Professorin an die Stanford University.

PhilFak I

PD Dr. Johanna Hopfner, Institut für Pädagogik, zur Professorin für Pädagogik (Allgemeine Pädagogik) an die Universität Graz.

NatFak II

PD Dr. Joachim Jacoby, zum C 3-Professor an die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt.

NatFak II

Prof. Dr. Wolfgang Frieß, Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie, zum C 3-Professor an die Ludwigs-Maximilian-Universität München.

TechFak

PD Dr.-Ing. Günther Brenn, Oberassistent am Lehrstuhl für Strömungsmechanik, zum Professor an die Universität Graz.

PD Dr.-Ing Wolfgang Lehner, Institut für Informatik, auf eine C 4-Professur für Datenbanken an die Technische Universität Dresden.

Neu an der FAU

JurFak

Prof. Dr. Max-Emanuel Geis, Universität Konstanz, wurde zum Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Nachfolge Prof. Dr. Richard Bartelsperger, ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der kollegialen Leitung des Instituts für Staats- und Verwaltungsrecht bestellt.

TechFak

Dr.-Ing. Marc Stammminger, Vertreter einer C 3-Professur an der Universität Weimar, wurde zum C 3-Professor für Informatik (Visualisierung) ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der kollegialen Leitung des Instituts für Informatik bestellt.

Berichtigung

Dr. Mathias (nicht Andreas) Göken, Oberassistent an der Universität des Saarlandes, wurde zum C 4-Professor für Werkstoffwissenschaften (Allgemeine Werkstoffeigenschaften), Nachfolge Prof. Dr. H. Mughrabi, ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der Kollegialen Leitung des Instituts für Werkstoffwissenschaften bestellt.

EWF

Dr. Olaf Köller, wiss. Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin, wurde zum Inhaber des Lehrstuhls für Psychologie (Pädagogische Psychologie), Nachfolge Prof. Dr. Hans-Dieter Dann, ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der kollegialen Leitung des Instituts für Psychologie II bestellt.

Dr. Wolfgang Pfeifer, C 3-Professorenvertreter für Musikpädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde zum C 3-Professor für Musikpädagogik berufen.

Weiteres aus den Fakultäten

TheolFak

Prof. Dr. Hanns-Christof Brennecke, Institut für Kirchengeschichte, wurde für die Zeit vom 1.10.2002 bis 30.9.2003 zum Prodekan gewählt.

MedFak

Prof. Dr. Martin Fromm hat am 1.11.2002 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 31.10.2003, die Vertretung des Lehrstuhls für Klinische Pharmakologie und Klinische Toxikologie am Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie angetreten.

NatFak I

Dr. Mikhail Fistul, Institut für Feinmechanische Technologie, Moskau, wird mit Wirkung vom 1.9.2002 bis 29.2.2004 als DAAD-Gastprofessor am Physikalischen Institut beschäftigt sein.

Prof. Dr. Bernhard Hensel, Zentralinstitut für Biomedizinische Technik, wird über den 31.8.2002 hinaus für die Zeit vom 1.9.2002 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens bis 28.2.2003 als C 4-Profssor für Physikalisch-Medizinische Technik beschäftigt.

Prof. Dr. Ulrich Katz, Physikalisches Institut, wird weiterhin für die Zeit vom 1.10.2002 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens bis 31.3.2003 als C 4-Profssor für Experimentalphysik beschäftigt.

TechFak

Prof. Dr.-Ing. Karl-Ernst Wirth, Professur für Mechanische Verfahrenstechnik, wird bis zur endgültigen Besetzung des Lehrstuhls, längstens bis 31.3.2003, mit der kommissarischen Wahrnehmung der Aufgaben des Lehrstuhls für Mechanische Verfahrenstechnik beauftragt.

ZUV

Thomas A.H. Schöck, Kanzler der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde anlässlich der Mitgliederversammlung des "Leibniz-Fördervereins für Mathematik und Philosophie und ihre Beziehungen zur Kultur und Bildung der Gegenwart e.V." zum Vizepräsidenten des Fördervereins gewählt. Präsident ist Prof. Dr.-Ing. Klaus Wucherer, Siemens AG.

Verwaltungsangestellte Silke Tannapfel wird dem Referat EU-Angelegenheiten und be-

sondere Rechtsangelegenheiten (Referat VI/2) zugewiesen und gleichzeitig zur Leiterin des Referats bestellt.

Verwaltungsangestellte Marlis Schulz, wurde zur kommissarischen Leiterin der Fachbereichsverwaltung der Medizinischen Fakultät bestellt.

Die Lehrbefugnis verbunden mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent“ wurde erteilt:

PhilFak II

Dr. Michaela Heinz (Philosophische Fakultät II), Freie Mitarbeiterin in der PONS-Redaktion des Ernst-Klett-Verlags in Stuttgart, mit Wirkung vom 18.11.2002 für das Fachgebiet “Angewandte Sprachwissenschaft“.

NatFak III

Dr. Oliver Lehnert, für das Fachgebiet “Geologie/Paläontologie“.

Gliederung:

Die **C 3-Professur Buchwissenschaft (Prof. Dr Ursula Rautenberg)** bisher Institut für Geschichte in der Philosophien Fakultät I wurde dem **Institut für Theater- und Medienwissenschaft in der Philosophischen Fakultät II** zugeordnet.

Umbenennung:

JurFak:

Der Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Arbeitsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung der Juristischen Fakultät wird umbenannt in **Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels-, Gesellschafts- und Arbeitsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung.**

Empfänger

Impressum

Herausgeberin: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Schlossplatz 4, 91054 Erlangen; Internet: www.uni.erlangen.de

Verantwortlich: SG für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Ute Missel M.A.
Tel.: 09131/85-24036, Fax: 09131/85-24806,
Mail: pressestelle@zuv.uni-erlangen.de

Redaktion:
Ute Missel M.A., Mail: Ute.Missel@zuv.uni-erlangen.de
Thomas Wenzel M.A., Mail: Thomas.Wenzel@zuv.uni-erlangen.de
Gertraud Pickel M.A., Mail: Gertraud.Pickel@zuv.uni-erlangen.de
Dr. Angela Bittner, Mail: Angela.Bittner@wiso.uni-erlangen.de
Friederike Debatin, Mail: Friederike.Debatin@zuv.uni-erlangen.de
Heidi Kurth, Mail: Heidi.Kurth@zuv.uni-erlangen.de

Druckerei: Druckhaus Mayer, Erlangen
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, umweltfreundlichem Papier.
Auflage: 6000
ISSN 1436-3232
Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2003.
Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröffentlichung.